

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1902 bis 31. Oktober 1903

Autor(en):            Albert Gessler  
Quelle:                Basler Jahrbuch  
Jahr:                  1904

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/d4f42fe3-e7a4-40d9-be37-6c11375f6555>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



# Das künstlerische Leben in Basel

vom 1. Nov. 1902 bis zum 31. Okt. 1903.



## Ein Rückblick über Theater, Musik und bildende Kunst.

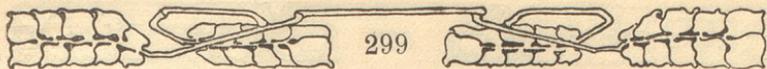
Von

Albert Geßler, E. Th. Markees und A. Vischer-van Saasbeck.

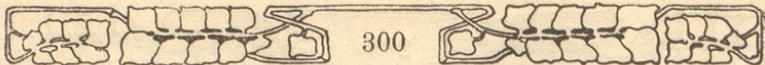


### A. Theater.

1. Schauspiel. Die oberste technische und künstlerische Leitung der Basler Bühne lag auch für den Winter 1902/03 in den bewährten Händen des Herrn Direktor Leo Melik. Er bestrebt sich in erster Linie, Novitäten zu geben, entweder Stücke, die ganz neu waren, oder solche, die man nur in Basel noch nicht gesehen hatte. Zur ersteren Kategorie gehörten 1. das feine Renaissance-Drama „Die Muse des Aretin“ von J. B. Widmann in Bern, ein psychologisch tiefes, auch handlungsreiches Stück; 2. „St. Helena“, ein Napoleon-Drama von Arnold Ott in Luzern, dem kraftvollen Verfasser der leider noch nie aufgeführten „Rosamunde“, einer „Agnes-Bernauer“ und des großen



vaterländischen Schauspiels „Karl der Bühne und die Eidgenossen“; 3. „Frauenlist“, ein Verlustspiel in Renaissance-Kostüm von H. Stegemann in Basel. Zu Weihnachten hatte ferner Frau Elisabeth Trenkler-Sieber ein liebliches Kinderstück verfaßt, „Klein Evchen und die Weihnachtsfee“, zu welchem ihr Gatte, Herr Kapellmeister Albin Trenkler, eine passende Musik komponiert hatte. — Für Basel neu, oder soviel wie neu, waren sodann „Hedda Gabler“ von H. Ibsen, „Ein Fallissement“ von B. Björnson, sowie ein englisches Lustspiel „Die Tyrannei der Tränen“ von Haddon-Chambers; ebenfalls neu einstudiert wurde das geistleuchtende Lustspiel „Weh' dem, der lügt“ von Grillparzer. Im klassischen Repertoire erschienen: „Sappho“ von Grillparzer, „Emilia Galotti“ von Lessing und „Das Käthchen von Heilbronn“ von Kleist. Dieses und das erstgenannte Grillparzer'sche Stück („Weh' dem, der lügt“) wurden in den seinerzeit von Herrn Hugo Schwabe sel. eingeführten Gratis-Schülervorstellungen der reiferen Schuljugend vorgespielt. — Eine gute Einrichtung am Theater sind die billigen und darum sehr stark besuchten Volksvorstellungen an Samstag Abenden: es wurden da im Saisontheil vom November 1902 bis zum April 1903 Goethes „Götz von Berlichingen“, Schillers „Don Carlos“, Björnsons „Fallissement“, Lessings „Emilia Galotti“ und Grillparzers „Sappho“ gegeben. — An Gästen sah die Basler Bühne den hier sehr beliebten Komiker C. W. Bühler im „Registrator auf Reisen“ von L'Arronge, im „Dr. Wespe“ von Benedix, im „Biberpelz“ von G. Hauptmann und in „Charleys Tante“ von Brandon-Thomas. — Französische Truppen, wie sie Basel mit seiner starken französischen Kolonie und seiner Sympathie für französisches Geistesleben öfters besuchen, brachten uns erstens Molières „Tartufe“ und „Médecin malgré lui“ mit Coquelin cadet als Gast; sodann kam Herr Jean Coquelin mit Halevys „Abbé Constantin“ und Molières „Malade imaginaire“, eine dritte Truppe (Herz)

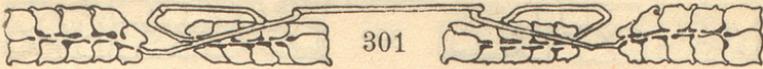


brachte Viktor Hugos „Hernani“, und mit dem bei uns sehr beliebten Herrn Uchard erschien Yvette Guilbert, die „grande diseuse“ zu einem Abend voll sprühenden Geistes. Eine Art Ereignis im Theater war auch die von Frau Le Blanc-Maeterlinck gespielte „Monna Banna“ von M. Maeterlinck.

Die neue Saison begann am 21. September 1903. Sie brachte ein stark verändertes Personal; so waren hauptsächlich die Fächer des ersten Helden, des jugendlichen Liebhabers, der ersten Heldin und der Heldinmutter neu besetzt; unsere Bühne scheint namentlich in den Damen Marie Voigt und Bertha Arco gute Acquisitionen gemacht zu haben, sind doch mit ihrer Hilfe schon Sudermanns „Heimat“ und Schillers „Jungfrau von Orleans“ vortrefflich gelungen. Die sentimentale Liebhaberin Lilli Baum hat „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer zum Gelingen geführt. An klassischen Stücken gab es außer den genannten, Schillers „Räuber“ und „Maria Stuart“. Letztere wurden auch in einer Volksvorstellung gespielt, ebenso G. Dhnets „Hüttenbesitzer“. Novitäten waren R. Lothars „König Harlekin“, Otto Ludwigs „Erbförster“, Alfred Capus' „Schloßherrin“ und der neueste Berliner Schwank „Der Hochtourist“ von R. Kraak und M. Neal. Eine französische Truppe, geleitet von dem vorzüglichen Schauspieler F. Huguenet, gab „Le secret de Polichinelle“ von Pierre Wolf.

Im Sommer pflegt in Basel ein Interimstheater allerlei Lustspiele u. s. w. zu geben. Der Direktor dieser Bühne, Herr A. Bömlly erfreut sich großer Beliebtheit. Im Mai 1903 machte er sich durch eine gute Aufführung von Maxim Gorkis „Nachtasyl“ auch noch in anderen Kreisen als in denen der Sommertheaterfreunde angenehm bemerkbar.

In diesem Winter erstmals hat die „Allgemeine Lesegesellschaft“ literarische Abende eingerichtet. Die erste der drei in Aussicht genommenen Soireen fand am 28. Oktober im



Stadtkasino statt. Es las da Herr Detlev Freiherr von Viliencron Gedichte und Novellen aus seinen Werken vor. Die Nachfrage nach Billets zu diesem Abend war so stark gewesen, daß Herr von Viliencron am 30. Oktober nochmals — auch wieder vor vollem Saale — lesen mußte.

\* \* \*

2. Oper. Die kleine Kunstchronik, zu deren Abfassung der Schreiber dieser Zeilen aufgefordert worden ist, wird in gleicher Weise und nach denselben Grundsätzen geführt werden, wie dies im Jahrbuch für 1903 geschehen und dort erläutert worden ist.

Das Theater wurde am 22. September mit „Lohengrin“ eröffnet und am 5. April mit „Samson und Dalila“ geschlossen. Unter den dreißig Opern, die zur Aufführung gelangten, war für Basel neu die „Götterdämmerung“, das letzte Stück aus Richard Wagners „Ring des Nibelungen“, wiederum in der Bearbeitung von Kapellmeister Albin Trenkler. Die ganze Nibelungen-Tetralogie ist somit dem Spielplan unserer Bühne eingereicht worden. Eine zweite Novität war die mit außerordentlicher künstlerischer Anstrengung und Sorgfalt einstudierte „Königin von Saba“ von Goldmark, die sehr günstig aufgenommen und im ganzen acht mal zu Gehör gebracht wurde. Von fremden bedeutenden Gästen erwähnen wir an erster Stelle Karl Burrian (Tenor) aus Dresden, dann Theodor Bertram von München (Baryton) und Frau Erika Wedekind (Sopran) aus Dresden. Der Besuch des Theaters darf im allgemeinen als ein guter bezeichnet werden.

